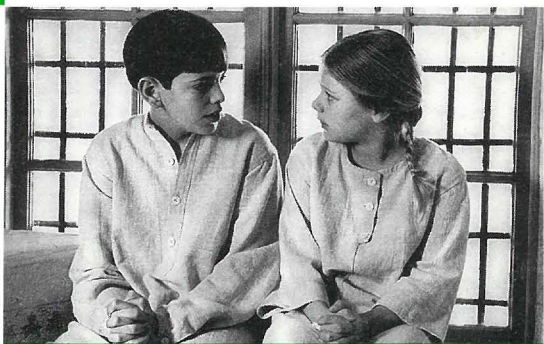


Oktober 1997

zeughaus KINO



Schauplatz Paris

Wahlverwandtschaften –
Begleitprogramm zur Ausstellung



Kunst des Stückwerks: Episodenfilm

Hommage für Wolfgang Menge

Kinder-Kino: Märchenfilme

Programm Oktober 1997

Hommage für Wolfgang Menge

Der »kleine Schirm«, das Fernsehen, wird von wahren Cineasten bloß mit Verachtung betrachtet; die Zahl derjenigen, die keinen TV-Apparat besitzen, speist sich zu gleichen Teilen aus Filmfreunden und Literaturenthusiasten, denen die Ablenkung der Mattscheibe bloß ordinär scheint. Aber das kreative Potential des Mediums, zugegebenermaßen in der Programmviefalt der zwei Dutzend Sender nicht einfach zu entdecken und auch nicht sonderlich häufig vorhanden, verdient solches Vorurteil nicht. Gerade in dem Bereich der populär erzählten politischen Stoffe hat sich das deutsche Fernsehen seit den sechziger Jahren einen Namen gemacht. Autoren und Regisseure, nicht selten vor dem Kommerzdenken der Filmbranche geflüchtet, fanden im Fernsehen Arbeitsmöglichkeiten und Freiräume, die das bundesdeutsche Kino oft genug nicht mehr bot. Unter den Autoren dürfte Wolfgang Menge einer der bekanntesten sein; seine Fernsehspiele waren »Straßenfeger« – und zwar gerade deswegen, weil sie nicht eskapistisch sein wollten, sondern Aufklärung boten. Kaum einer hat sich den Merkwürdigkeiten deutsch-deutscher Verhältnisse so oft und intensiv gestellt. Und zwar mit der seltenen Gabe, ironisch und doch von ernsten Dingen zu erzählen. Ihm ist diese kleine Werkchau mit Beispielen, die noch auf dem »alten« Material Film realisiert wurden, gewidmet.

Dieses Programm findet als Gemeinschaftsveranstaltung mit dem WDR statt.

Wahlverwandtschaften

Die gleichnamige Ausstellung über die Beziehungen zwischen Skandinavien und Deutschland im 19. Jahrhundert handelt von Befruchtung und Beeinflussung, Unterschieden und Ähnlichkeiten. Aus der großen Fülle der Film-Produktion in Dänemark, Norwegen und Schweden greift unser Programm einige Schwerpunkte heraus, orientiert sowohl an Regisseuren wie an Themen. Die traditionsreichen Filmländer werden hier mit ihren berühmtesten Vertretern präsentiert.

Die Reihe läuft bis in den Dezember.

Kunst des Stückwerks: Episodenfilm

Anfang, Mitte, Schluß – und dann ist es eine Geschichte. So funktionieren die meisten Filme, darunter die besten, aber auch viele, die eher langweilig sind. Gute Erzählungen lassen viel aus, nutzen Ellipsen, raffen lang dauernde Perioden. Aber sie sind »vollständig«, eben so, wie nach Truffauts ironischer Bemerkung eine gute Story aussehen sollte, mit Anfang, Mitte und Schluß. Was aber, wenn man von diesen Kernelementen eines wegläßt, wenn Unvollständigkeit angestrebt wird? Wenn es gut geht, hält das verbleibende Gerüst, vor allem, wenn es sich an andere Fragmente anlehnen kann. So funktionieren in den letzten Jahren einige der populärsten und zugleich kunstvollsten Filme. Sie bestehen aus Episoden, nicht aus einer, sondern aus vielen Geschichten, die kein Ganzes ergeben, sondern eine Kombination aus Stückwerken. Das Erzählen wird durchsichtig, Ironie und Zitat beherrschen den Gestus. Die Reihe versammelt Beispiele aus den letzten Jahren – Bestandsaufnahme eines neuen Erzählens.

PROGRAMMÜBERSICHT

Mi 1.		Keine Vorstellungen
Do 2.	18.15	SCHAUPLATZ PARIS* J. Becker: Rue de l'Estrapade, 1952 OF
	20.30	SCHAUPLATZ PARIS* J. Rivette: Paris nous appartient, 1958 OF
Fr 3.	18.15	HOMMAGE FÜR WOLFGANG MENGE** E. Itzenplitz: Begründung eines Urteils, 1965/66
	20.30	HOMMAGE FÜR WOLFGANG MENGE** W. Petersen: Smog, 1973
Sa 4.	16.00	KINDER-KINO H. Spieß: Das tapfere Schneiderlein, 1956
	18.15	HOMMAGE FÜR WOLFGANG MENGE** E. Itzenplitz: Die Dubrow-Krise, 1969
	20.30	HOMMAGE FÜR WOLFGANG MENGE** T. Toelle: Ein Mann von gestern, 1980
So 5.	11.00	MATINEE I. Bergman: Das Lächeln einer Sommernacht, 1955
	16.00	KINDER-KINO H. Spieß: Das tapfere Schneiderlein, 1956
	18.00	HOMMAGE FÜR WOLFGANG MENGE** T. Toelle: Grüß Gott, ich komm von drüben, 1978 <i>in Anwesenheit von Wolfgang Menge</i>
	21.00	HOMMAGE FÜR WOLFGANG MENGE** P. Zadek: Ich bin ein Elefant, Madame, 1968
Mo 6.	18.15	SCHAUPLATZ PARIS* J. Duviol: Hallo, hallo – hier spricht / Allô, allô, ici Paris, 1931/32 OF
	20.30	SCHAUPLATZ PARIS* A. Varda: L'une chante l'autre pas, 1976 OF
Di 7.	18.15	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM T. DiCillo: Living in Oblivion, 1995 O.m.U.
	20.30	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM W. Wang: Smoke, 1995 O.m.U.
Mi 8.		Keine Vorstellungen
Do 9.	18.15	SCHAUPLATZ PARIS* E. Rohmer: Rendezvous in Paris, 1995 O.m.U.
	20.30	SCHAUPLATZ PARIS* F. Truffaut: Les 400 coups, 1959 OF
Fr 10.	18.15	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM W. Kar-wai: Chungking Express, 1994 O.m.engl.U.
	20.30	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM W. Kar-wai: Fallen Angels, 1995 O.m.U.
Sa 11.	16.00	KINDER-KINO H. B. Fredersdorf: Rumpelstilzchen, 1955
	18.00	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM Q. Tarantino: Pulp Fiction, 1994 O.m.U.
	21.00	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM R. Altman: Short Cuts, 1993 OF
So 12.	11.00	MATINEE I. Bergman: Das siebente Siegel, 1956
	16.00	KINDER-KINO H. B. Fredersdorf: Rumpelstilzchen, 1955
	18.15	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM W. Kar-wai: Fallen Angels, 1995 O.m.U.
	20.30	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM W. Kar-wai: Chungking Express, 1994 O.m.engl.U.

Mo 13.	18.15	SCHAUPLATZ PARIS* P. Garrel: Marie pour memoire, 1967 OF
	20.30	SCHAUPLATZ PARIS* R. Clair: Sous les toits de Paris, 1930 O.m.U.
Di 14.	18.15	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: DAS ENDE DES TRÜMMERFILMS*** A. Braun: Mädchen hinter Gittern, 1949
	20.30	STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT: DAS ENDE DES TRÜMMERFILMS*** A. E. Sistig: Die Andere, 1949 Einführung: Wolfgang Jacobsen
Mi 15.	20.30	Premiere ^x J. Ralske: Not A Love Song, 1997 Eintritt: 10.- DM
Do 16.	18.15	SCHAUPLATZ PARIS* H. Steinhoff: Tanz auf dem Vulkan, 1938
	20.30	SCHAUPLATZ PARIS* R. Bresson: L'argent, 1982/83 OF
Fr 17.	18.15	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM W. Wang: Smoke, 1995 O.m.U.
	20.30	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM Q. Tarantino: Pulp Fiction, 1994 O.m.U.
Sa 18.	16.00	KINDER-KINO H. B. Fredersdorf: König Drosselbart, 1954
	19.00	E. Fechner: Tadellöser & Wolff, Teil I + II, 1975
So 19.	11.00	MATINEE I. Bergman: Wilde Erdbeeren, 1957
	16.00	KINDER-KINO H. B. Fredersdorf: König Drosselbart, 1954
	19.00	E. Fechner: Tadellöser & Wolff, Teil I + II, 1975
Mo 20.	18.00	SCHAUPLATZ PARIS* R. Polanski: Frantic, 1988 O.m.U.
	20.30	SCHAUPLATZ PARIS* J. Tourneur: Impasse des deux anges, 1948 OF
Di 21.	17.30	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM R. Altman: Short Cuts, 1993 OF
	21.00	KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM T. DiCillo: Living in Oblivion, 1995 O.m.U.
Mi 22.		Keine Vorstellungen
Do 23.	19.00	Ausstellungseröffnung WAHLVERWANDTSCHAFTEN
Fr 24.	19.00	WAHLVERWANDTSCHAFTEN ^{xx} I. Bergman: Fanny och Alexander, 1981/82 O.m.engl.U.
Sa 25.	16.00	KINDER-KINO O. Meyer: Froschkönig, 1954
	18.15	WAHLVERWANDTSCHAFTEN ^{xx} C. T. Dreyer: Tag des Zorns, 1943
	20.30	WAHLVERWANDTSCHAFTEN ^{xx} C. T. Dreyer: Ordet, 1954
So 26.	11.00	HÖRKINO Kurzer Lehrgang, Langer Marsch
	16.00	KINDER-KINO O. Meyer: Froschkönig, 1954
	18.15	WAHLVERWANDTSCHAFTEN ^{xx} G. Ucicky: Das Mädchen vom Moorhof, 1958
	20.30	WAHLVERWANDTSCHAFTEN ^{xx} F. Wenhausen: Peer Gynt, 1934

Mo 27.	18.15	SCHAUPLATZ PARIS* W. Wenders: Aufzeichnungen zu Kleidern und Städten, 1989
	20.30	SCHAUPLATZ PARIS* R. Altman: Prêt-à-porter, 1994
Di 28.	19.00	WAHLVERWANDTSCHAFTEN** Knut Hamsuns »Hunger« – ein Großstadtroman Vortrag von Prof. Dr. Heiko Uecker
	20.30	WAHLVERWANDTSCHAFTEN** H. Carlsen: Hunger, 1966 O.m.U.
Mi 29.		Keine Vorstellungen
Do 30.	18.15	SCHAUPLATZ PARIS* Paris im Spiegel von Film und Literatur Vortrag von Peter Nau
	19.30	SCHAUPLATZ PARIS* J. Eustache: La Maman et la putain, 1973 OF
Fr 31.	18.15	WAHLVERWANDTSCHAFTEN** I. Bergman; Sommaren med Monika, 1952 O.m.engl.U.
	20.30	WIEDERENTDECKT*** Werbe- und Zeichentrickfilme von Gerhard Fieber Einführung: Günter Agde In Anwesenheit von Gerhard Fieber
<p>* In Zusammenarbeit mit der Vidéothèque de Paris und dem Institut Français de Berlin</p> <p>** In Zusammenarbeit mit dem WDR</p> <p>*** In Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek</p> <p>X In Zusammenarbeit mit der Edition Salzgeber</p> <p>XX In Zusammenarbeit mit dem Svenska Institutet Stockholm, dem Norsk filminstitut Oslo, der Kgl. Norwegischen Botschaft Bonn und dem Nord-europa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin</p> <p>XXX In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und CineGraph Babelsberg</p> <p>Kurzfristige Änderungen vorbehalten</p>		
<p>OF = Originalfassung / O.m.U. = Originalfassung mit Untertiteln / O.m.engl.U. = Originalfassung mit englischen Untertiteln</p>		

DIE FILME

SCHAUPLATZ PARIS

In Zusammenarbeit mit der Vidéothèque de Paris und dem Institut Français de Berlin

Rue de l'Estrapade F 1952, R: Jacques Becker, D: Daniel Gélin, Louis Jordan, Anne Vernon, 100' OF

Liebe in Paris: Henri leistet sich neben seiner jungen Frau Françoise eine Liaison. Françoise übt sich in Unabhängigkeit und nimmt sich kurzerhand eine »Mansarde« in der Rue de l'Estrapade. Neue Verehrer lassen nicht lange auf sich warten, sehr zum Verdruß des untreuen Gatten. Eine *comédie sentimentale*, von der französischen Kritik als »bester Film« Beckers gerühmt.

am 2.10. um 18.15 Uhr

Paris nous appartient F 1958, R: Jacques Rivette, D: Françoise Prévost, Gianni Esposito, Betty Schneider, 136' *OF*

Eine Gruppe von Komödianten, ein ungeklärter Mord, ein Geheimnis und eine politische Verschwörung, die die ganze Welt bedroht – Rivettes Lieblingsthemen sind bereits präsent in seinem ersten langen Film, der wie ein Rätsel konstruiert ist und der Paris rätselhaft erscheinen läßt. »Jedenfalls ist Paris eine Stadt, die selten Antwort gibt. Aber das gilt auch für New York, für alle großen Städte... Paris ist kein angenehmer Ort, wenn man ankommt und sich nicht auskennt. Als ich nach Paris kam – ich stamme aus Rouen, nur 120 Kilometer von hier entfernt –, waren die ersten Monate sehr hart. Glücklicherweise habe ich dann sehr schnell Truffaut und Godard kennengelernt...« (Jacques Rivette, 1982)

am 2.10. um 20.30 Uhr

Hallo, hallo – hier spricht Berlin / Allô, allô, ici Paris D/F/USA 1931/32, R: Julien Duvivier, D: Josette Day, Germaine Aussey, Wolfgang Klein, 90' *OF*

In Duviviers Verwechslungskomödie verliebt sich ein Berliner Telephonist in die Stimme seiner Pariser Kollegin am anderen Ende der Leitung. Die Verabredung in Paris zur »Komplettierung« der deutsch-französischen Annäherung ist bald arrangiert, doch intrigieren die Kollegen heimlich und vereiteln das Treffen der beiden. Dann droht auch schon die Kündigung wegen ausgedehnter Privatgespräche.

am 6.10. um 18.15 Uhr

L'une chante l'autre pas F 1976, R: Agnès Varda, D: Valérie Mairesse, Thérèse Liotard, Robert Dadies, 116' *OF*

Paris 1962, ein Zufall macht aus Pomme und Suzanne Freundinnen. Sie verlieren sich aus den Augen, treffen sich zehn Jahre später auf einer Demo für Frauenrechte wieder. In ihren Lebensläufen manifestiert sich die Geschichte der Generation der 68iger und die der feministischen Emanzipation in Frankreich.

am 6.10. um 20.30 Uhr

Rendezvous in Paris F 1995, R: Eric Rohmer, D: Clara Bellar, Antoine Basler, Judith Chancel, Malcom Conrath, 94' *O.m.U.*

Wunderschöne lange Kameraeinstellungen auf Gärten, Plätze, Statuen, Parks und zahlreiche Cafés bilden den typisch pariserischen Rahmen für die drei unterschiedlichen Episoden dieses Rohmer-Films. Die Geschichten haben scheinbar nichts gemeinsam und bilden doch ein Ganzes. Ein Film, der durch sein romantisches Flair bezaubert und die Sehnsucht nach Paris weckt.

am 9.10. um 18.15 Uhr

Les 400 Coups F 1959, R: François Truffaut, D: Jean-Pierre Léaud, Albert Rémy, Guy Decomble, 95' *OF*

»Les 400 Coups« ist die filmische Geburt von Truffauts Alter ego Jean-Pierre Léaud alias Antoine Doinel, der in fünf Filmen, über einen Zeitraum von zwei Jahrzehnten, den Typos des Pariser Bohémien verkörpert. Truffauts erfolgreicher Debütfilm markiert den Beginn des »modernen Kinos« in Frankreich, in dem sich neue stilistische Formen mit einem dokumentarischen Anspruch verbanden. – »Dieses Paris gibt es nicht mehr, aber wir sehen und spüren es in dem Film wieder.« (Peter Michel Ladiges)

am 9.10. um 20.30 Uhr

Marie pour memoire F 1967, R: Philippe Garrel, Maurice Garrel, Didier Leon, Zouzou, 73' OF

Die Schattenseiten des Lebens machen zwei jungen Paaren das Leben schwer. Mit großer Sensibilität hält Garrel in »Marie pour memoire« die *Malaisen* der Jugend im Paris der sechziger Jahre fest, er selbst war erst zwanzig Jahre alt.

am 13.10. um 18.15 Uhr

Sous les toits de Paris F 1930, R: René Clair, D: Albert Préjean, Pola Illery, Gaston Modot, 90' O.m.U.

Clairs erster Tonfilm entführt mit Chansons, Geräuschen und wirkungsvollem Schweigen in die Dreiecksgeschichte zwischen der schönen Pola, dem Sänger Albert und Louis. »Er schildert mit melancholischer Ironie eine Geschichte aus dem Milieu der Gassen und Hinterhöfe, der Straßensänger, der kleinen Gauner und der skurrilen Bürger. Aber sein Griff gerät ihm nicht zur realistischen Zustands-schilderung, sondern zur poetischen Romanze, für die die Wirklichkeit nur ein Aspekt des Lebens ist.« (Reclams Filmführer)

am 13.10. um 20.30 Uhr

Tanz auf dem Vulkan D 1938, R: Hans Steinhoff, D: Gustaf Gründgens, Sybille Schmitz, Gisela Uhlen, 85'

Operettenhafte Verfilmung der Biographie des Schauspielers Debu-reau zu Zeiten der Pariser Juli-Revolution von 1830. Als heldenhafter Aufrührer wendet er sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung des Volkes. Gründgens singt wundervolle Chansons von Theo Mackeben: »Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da«.

am 16.10. um 18.15 Uhr

L'argent F/Schweiz/BRD 1982/83, R: Robert Bresson, D: Christian Patey, Didier Baussy, Caroline Lang, 92' OF

Bressons radikales Alterswerk analysiert, was unser System bestimmt – das Geld. Ein gefälschter 500-Franc-Schein wechselt durch eine Reihe unglücklicher Zufälle den Besitzer, bringt einen Unschuldigen nicht nur ins Gefängnis, sondern macht aus ihm den Täter, den die bürgerliche Gesellschaft, in ihm sehen will. Als »konstruktiven Horrorfilm« hat Frieda Grafe »L'argent« bezeichnet: »Die Vivisektion der Bilder macht Angst, denn unter der Oberfläche von Abbildung tun sich Abgründe auf.«

am 16.10. um 20.30 Uhr

Frantic F 1988, R: Roman Polanski, D: Harrison Ford, Emmanuelle Seigner, Betty Buckley, 120' O.m.U.

Paris gerät für den Chirurgen Walker zum Alptraum. Seine Ehefrau verschwindet unter geheimnisvollen Umständen direkt aus dem Hotelzimmer des Grand-Hotel. Fortan muß sich der amerikanische Biedermann mit der undurchschaubaren Pariser Justiz und einer mordlustigen Halbwelt herumschlagen. In bester Hitchcock-Manier läßt Polanski Harrison Ford durch Paris umherirren, desorientiert, aus dem sicheren Alltag gerissen.

am 20.10. um 18.00 Uhr

Impasse des deux anges F 1948, R: Jacquer Tourneur, D: Simone Signoret, Paul Meurisse, Danielle Delorme, 83' OF

Auf einem mondänen Empfang, am Vorabend ihrer Heirat mit einem vermögenden Marquis, begegnet eine Frau dem Mann wieder, den sie einst liebte. Tourneurs nächtliches Paris evoziert eine außergewöhnliche Stimmung zwischen Traum und Realität, zwischen Vergangenheit und Gegenwart.

am 20.10. um 20.30 Uhr

Aufzeichnungen zu Kleidern und Städten F/BRD 1989, R+B: Wim Wenders, 79'

»Zu sehen sind Bilder von Tokyoter und Pariser Straßen zugleich: eine irritierende Konstruktion. Die Kamera ist im Fond eines Wagens montiert, der durch Tokyo fährt. Die Straßen sieht man durch die Windschutzscheibe. Unter der Windschutzscheibe aber ist ein Videoschirm installiert, der Pariser Straßen zeigt. Das Vehikel könnte von Virilio entworfen sein. Dann wird Yamamoto interviewt, auf einem kleinen Balkon des Centre Pompidou... Er äußert sich auf japanisch über Tokyo und Paris, seine Liebe zur Anonymität der großen Städte.« (Thierry Chervel)

am 27.10. um 18.15 Uhr

Prêt-à-porter USA 1994, R: Robert Altman, D: Anouk Aimée, Sophia Loren, Tim Robbins, 134'

Die Mode gehört untrennbar zu Paris, die *défilés* sind in jeder Saison der gesellschaftliche Höhepunkt. Für Altman, der durch seine Muse Sonia Rykiel zur Mode kam, bedeutet der Modezirkus Stoff für eine respektlose Satire, die von nymphomanischen Chefredakteurinnen, Industriespionen, nackten Designern und ähnlichen Pariser *fashion victims* bevölkert ist.

am 27.10. um 20.30 Uhr

Vortrag

Schauplatz Paris

Paris im Spiegel von Film und Literatur, Paris als Motiv und Schauplatz – die französische Metropole übt einen ungebrochenen Einfluß auf Filmemacher und Schriftsteller aus.

Referent: Peter Nau

am 30.10. um 18.15 Uhr

La Maman et la putain F 1973, R: Jean Eustache, D: Jean-Pierre Léaud, Bernadette Lafont, Isabelle Weingarten, 208' OF

Alexandre, ein junger Pariser Tagedieb, schätzt zwei Dinge: Die Lektüre von Prousts »A la recherche du temps perdu« und die Liebe, die er, je nach Bedürfnis, gleich auf drei Frauen 'verteilt'. Eustache zeigt die Ereignisse oft in Realzeit, bewußt langsam inszeniert, an wenigen Schauplätzen, erzählt von »gewissen augenscheinlich sinnlosen Dingen«. »Der Film desavouiert die Träume von der sexuellen Befreiung nach dem Mai 1968. Der Utopie einer Lockerung des konventionellen Geschlechterverhältnisses erteilt er eine Absage: Die freie Liebe führt in ein zwanghaftes, auswegloses Dilemma. Eustache galt nach dem damals verstörenden, vor allem außerhalb Frankreichs gefeierten Film als »Cinéaste maudit«. So wenig wie seine gnadenlose Sicht einer desillusionierten und perspektivlosen Jugend verzieh man ihm die scheinbare Kunstlosigkeit seines Films.« (Ingo Fließ)

am 30.10. um 19.30 Uhr

HOMMAGE FÜR WOLFGANG MENGE

In Zusammenarbeit mit dem WDR

Begründung eines Urteils BRD 1965/66, R: Eberhard Itzenplitz, B: Wolfgang Menge, D: Edgar Hoppe, Gerd Baltus, Heinz Weiss, 82'

Immer noch ein aktuelles Thema: Die Todesschüsse an der deutsch-deutschen Grenze. Im Oktober 1963 fand vor dem Stuttgarter Landgericht der Prozeß gegen den ehemaligen Gefreiten der DDR-Grenztruppen, Fritz Hanke, statt, der 1962 einen Flüchtling tödlich verletzte. Im Auftrag des WDR entwickelte Wolfgang Menge das Drehbuch zu diesem hochbrisanten Fernsehspiel. Und er stellt schon damals die heikle Frage: Können wir ehemalige Bewohner der DDR in der Bundesrepublik für etwas bestrafen, das nach gesetzlichen Bestimmungen der DDR nicht strafbar war?

am 3.10. um 18.15 Uhr

Smog BRD 1973, R: Wolfgang Petersen, B: Wolfgang Menge, D: Wolfgang Grönebaum, Marie-Luise Marjan, Heinz Schacht

Menge probt den Ernstfall: Rhein und Ruhr liegen unter einer dichten Dunstglocke, Katastrophenalarm wird ausgegeben. Alle in Nordrhein-Westfalen vorhandenen Gesetze, Verordnungen und Pläne wurden für »Smog« berücksichtigt, Interviews, Reportagen und »Sondersendungen« bedrückend realitätsnah inszeniert. So echt, daß der WDR in einem damaligen Presstext darauf hinwies, daß Wolfgang Menge und der Produzent Peter Märthesheimer »natürlich darauf geachtet haben, daß gewisse Grenzen eingehalten werden, so daß die Sendung auch für Zuschauer, die sie später einschalten, noch als Fernsehspiel zu erkennen ist und nicht für eine echte Auslösung des Smog-Alarms an Rhein und Ruhr gehalten werden kann.«

am 3.10. um 20.30 Uhr

Die Dubrow-Krise BRD 1969, R: Eberhard Itzenplitz, B: Wolfgang Menge, D: Joachim Mock, Hans Rolf Radula

Die »Dubrow-Krise« ist die fiktive Vorwegnahme der Wiedervereinigung. Ein gewagter Film, »mit dem wir das Gebiet sogenannter gesellschaftlicher Planspiele betraten«, so Regisseur Itzenplitz. Ein DDR-Grenztrupp riegelt über Nacht ein mecklenburgisches Grenz-dörfchen nach Osten ab und öffnet es nach Westen. Die bundesdeutschen Neubürger werden nun von ganz neuen Problemen geplagt. Eines der Fernsehereignisse des Jahres 1969.

am 4.10. um 18.15 Uhr

Ein Mann von gestern BRD 1980, R: Tom Toelle, B: Wolfgang Menge, D: Will Quadflieg, Hans Günter Martens, Michael Degen, 78'

Als der Fernsehdirektor Iffländer morgens sein Büro betritt, ahnt er nicht, daß sich bis zum Abend sein Leben geändert haben wird. Er gibt einen Bericht für die »Tagesthemen« frei, der Explosives offenbart: Ein Ministerpräsident fungiert als Berater für einen Kernkraftkonzern. Die Freigabe zieht Kreise, Iffländer sieht sich von allen Seiten gedrängt, das unbequeme Dokument abzusetzen.

am 4.10. um 20.30 Uhr

Grüß Gott, ich komm von drüben BRD 1978, R: Tom Toelle, B: Wolfgang Menge, D: Hans-Christian Blech, Nicolas Brieger, Margret Homeyer, 88'

Eine »denkbare, aber unmögliche Geschichte« untertitelt Menge diese deutsch-deutsche Satire: Ein DDR-Bürger erbt im Westen eine Schuhfabrik, überläßt sie »seinem« Staat und wenig später rückt ein fünfköpfiger Funktionärstrupp im süddeutschen Furlach ein. Dort hat man mit Ölscheichs oder Amerikanern gerechnet, nun das!

am 5.10. um 18.00 Uhr

In Anwesenheit von Wolfgang Menge

Ich bin ein Elefant, Madame BRD 1968, R: Peter Zadek, B: Wolfgang Menge, D: Günther Lüders, Heinz Baumann, Tankred Dorst, 96'

Ein Fernsehspiel im Stil der 68iger: Dokumentarischer Anspruch, Pop-Elemente, verfremdende und kommentierende Zwischentitel, politischer Anspruch. »Ich bin ein Elefant, Madame« handelt von einer Bremer Abiturklasse, beschreibt Szenen aus dem schulischen und privaten Alltag, Schüler zwischen wilder Anarchie und kopfgelenkter Revolution.

am 5.10. um 21.00 Uhr

KUNST DES STÜCKWERKS: EPISODENFILM

Living in Oblivion USA 1995, R: Tom DiCillo, D: Steve Buscemi, Catherine Keener, Dermot Mulroney, 86' *O.m.U.*

Ein Horroredrehtag, an dem alles mißlingt: frustrierte Kameraleute, zickige Schauspieler, Nerv und Liebesglück, dazwischen Regisseur Nick, am Rande des Nervenzusammenbruchs, viele kleine Geschichten vom Set. »Die ungewöhnliche Erzählform... ist der Entstehungsgeschichte des Films zuzuschreiben: Was zunächst nur ein halbstündiges Filmprojekt werden sollte – bei dem die Mitwirkenden, wie beim Film im Film, ohne Gage arbeiteten – ließ sich so gut an, daß DiCillo das Drehbuch um einen zweiten und schließlich einen dritten Teil erweiterte. Zum Glück.« (Georg Seeßlen)

am 7.10. um 18.15 Uhr, am 21.10. um 21.00 Uhr

Smoke USA 1995, R: Wayne Wang, B: Paul Auster, D: Harvey Keitel, William Hurt, Victor Argo, 108' *O.m.U.*

»Ich fühlte mich wie einer dieser Autoren des 19. Jahrhunderts. Aber ich hatté tagelang keine Idee. Bis ich irgendwann auf meinen Schreibtisch schaute und meine Kiste Zigarren entdeckte. Und da fiel mir mein Tabakhändler ein...ich habe eine nette Beziehung zu dem Verkäufer, aber ich weiß überhaupt nichts von ihm. So kam ich zu dem Thema: wie verhalten sich diese bekannten Fremden in einer großen Stadt, die eine Art von Beziehung haben.« (Paul Auster)

am 7.10. um 20.30 Uhr, am 17.10. um 18.15 Uhr

Chungking Express Hongkong 1994, R: Wong Kar-wai, D: Brigitte Lin Chin-hsia, Takeshi Kanashiro, Tony Leung Chiu-wai, 97'

O.m.engl.U.

»Leben und Lieben im Hongkong der späten 90er Jahre. Die Stadt definiert sich in zahllosen Geschichten, die sich alle gleichzeitig ereignen, sich kurz überschneiden, bevor sie wieder eigene Wege einschlagen. Der Film legt eine Lupe über einige Menschen in dieser Stadt, verbindet lose Fäden zu zwei aufeinanderfolgenden Episoden. Was aber alles wirklich zusammenhält, sind Stimmungen, Emotionen, Momente der Sehnsucht, des Verlorenenseins, des Blues.« (Horst Peter Koll, filmdienst 7/96)

am 10.10. um 18.15 Uhr, am 12.10. um 20.30 Uhr

Fallen Angels Hongkong 1995, R: Wong Kar-wai, Leon Lai-ming, Michelle Reis/Li Kar-yun, Takeshi Kaneshiro, 95'

O.m.U.

»Wong Kar-wais Protagonisten, die das atemberaubende Lebensgefühl der Nouvelle Vague zu einem panischen Totentanz steigern, zu einem rasenden Stillstand wie ihn ihre unentwegt laufenden Fernseher bezeugen, haben in seinem neuen Film 'Fallen Angels' daraus ihre Konsequenzen gezogen. Sie sind gleichgültig, dem eigenen wie dem fremden Leben gegenüber, sie sind die gefallenen Engel, die der Film nicht nur im Titel, sondern auch in der linearer gewordenen Erzählung auf einen Nenner bringt.« (Heike Kühn, epd Film 1/97)

am 10.10. um 20.30 Uhr, am 12.10. um 18.15 Uhr

Pulp Fiction USA 1994, R: Quentin Tarantino, D: John Travolta, Uma Thurman, Harvey Keitel, 149'

O.m.U.

Die Lust des Publikums am »Stückwerk« hat sich zweifellos an »Pulp Fiction« entfacht. Unterhaltung zwischen »Trash und Baudrillard« (Georg Seeblen): Es war stilbildend, wie Tarantino mit Hilfe absurder Zufälle und gewagter Zeitsprünge die kleinen Storys aus dem B-Movie-Kosmos zu einem Ganzen verbindet. Zeit für ein Revival – »Bring out the gimp!«

am 11.10. um 18.00 Uhr, am 17.10. um 20.30 Uhr

Short Cuts USA 1993, R: Robert Altman, D: Anne Archer, Jennifer Jason Leigh, Tim Robbins, 189'

OF

Fast ein normaler Morgen in L.A. Altman erzählt ein Dutzend böser Miniaturen mit über 22 Protagonisten, ein Kaleidoskop aus ebenso banalen wie grausamen Momentaufnahmen. »Um jede der Figuren entwickelt sich eine Geschichte, die eine andere Person wiederum in das Netzwerk einbindet. Eine übergeordnete Erzählung strebt Altman nicht an, nur dem Zuschauer offenbart sich das höhere Prinzip ihrer Begegnungen. Wenn Altmans Figuren selbstverloren die Fische im Aquarium betrachten, läßt das Rückschlüsse auf sie selbst zu: Ziellos »dümpeln« sie herum, nur auf ihre persönliche Welt fixiert, ohne die Möglichkeit zur Kommunikation.« (Cora Brückmann)

am 11.10. um 21.00 Uhr, am 21.10. um 17.30 Uhr

WAHLVERWANDTSCHAFTEN

In Zusammenarbeit mit dem Svenska Institutet Stockholm, dem Norsk filminstitut Oslo, der Kgl. Norwegischen Botschaft Bonn und dem Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin

Das Lächeln einer Sommernacht Schweden 1955, R: Ingmar Bergman, D: Gunnar Björnstrand, Ulla Jacobsen, Eva Dahlbeck, 104'

Ein ironischer Liebesreigen auf dem Lande, ein schwedischer »Sommernachtstraum«, versehen mit einer melancholischen *Prise* Strindberg: Der eigene Sohn macht dem Advokaten Egerman die junge Ehefrau streitig, der wiederum tröstet sich mit einer alten Freundin. »Das Lächeln einer Sommernacht« wurde die damalige Sensation des Festivals in Cannes. In Deutschland reagierte man reservierter, der Filmdienst mokierte sich über den »ungebundenen Eros«, ein Film, der »zu falschen Schlüssen« führe.

am 5.10. um 11.00 Uhr in der Matinee

Das siebente Siegel Schweden 1956, R: Ingmar Bergman, D: Gunnar Björnstrand, Max von Sydow, Bengt Ekerot, 96'

Die Öffnung des Siebenten Siegels leitet bekanntermaßen die Apokalypse ein. Als Ritter Antonius nach einem Kreuzzug mit seinem Knappen in die Heimat zurückkehrt, wähnt er sich am Ende aller Zeiten. Pest und Hexenverfolgung terrorisieren das Land, der Tod ist allgegenwärtig. Bergmans Mysterienspiel, angesiedelt im 14. Jahrhundert, behandelt die immergültige Frage nach Gott und dem Sinn des Lebens in einer Welt, die in Grausamkeit und Leiden versinkt.

am 12.10. um 11.00 Uhr in der Matinee

Wilde Erdbeeren Schweden 1957, R: Ingmar Bergman, D: Victor Sjöström, Bibi Andersson, Ingrid Thulin, 92'

Victor Sjöström, einer der großen Regisseure des schwedischen Stummfilms, übernahm die Hauptrolle in Bergmans Elegie über die Macht der Erinnerung. Als alter Mann durchlebt er auf einer Reise sein Leben in Traumvisionen. Am Ende steht seine Läuterung, er durchbricht seine seelische Isolation und hilft den Menschen, die er liebt. Sjöström bereitete Bergman und dem Set ein schweres Leben. »Die Nahaufnahme wurde arrangiert, ... Als alles fertig war, kam er herantrottet, erschöpft von schlechter Laune. Die Kamera lief und die Klappe fiel. Plötzlich öffnete sich sein Gesicht, seine Züge wurden weicher, er wurde still und sanft. Ein Augenblick der Gnade. Und die Kamera war da. Und sie lief.« (Ingmar Bergman)

am 19.10. um 11.00 Uhr in der Matinee

Fanny och Alexander Schweden, BRD, Frankreich 1981/82, R: Ingmar Bergman, D: Gunn Wållgren, Allan Edwall, Ewa Fröling, 188' *O.m.engl.U.*

Mit »Fanny och Alexander« realisierte Bergman das bis dahin größte schwedische Filmunternehmen, eine internationale Koproduktion mit einem Budget von sechs Millionen Dollar – ein opulentes Meisterwerk. »Als Liebeserklärung an das Leben« bezeichnete Bergman seine Familienchronik am Vorabend des Ersten Weltkriegs. »Bergman greift fast alle Themen seiner Filme noch einmal auf: die Liebe zum Theater, das Verhältnis der Geschlechter, Sterben und Tod, Traum und Wirklichkeit, enttabuisierte Sexualität, die Suche nach der verlorenen Kindheit.« (Heike Ließmann)

am 24.10. um 19.00 Uhr

Tag des Zorns Dänemark 1943, R: Carl Theodor Dreyer, D: Thorkild Roose, Lisbeth Movin, Sigrid Neiiendam, 83'

Schauplatz ist ein dänisches Dorf im 17. Jahrhundert. Anne, die junge Frau des Priesters Absalon verliebt sich in ihren Stiefsohn und überschreitet die Grenzen der Konvention. »Dreyer, dessen Filme nicht prüde, wohl aber dezent sind, zeigt das Begehren Annes als Anlaß ihrer Liebe... Sinnlichkeit ist die Grundlage der »wahren Liebe« in der Welt des dänischen Regisseurs, daher ist der prüde, wahrhaft bigotte Absalon, mehr noch seine Mutter, der selbst Lachen und Singen schon zuviel der Freude am Leben scheinen, eine schuldige, gegen die »natürliche« Ordnung verstoßende Figur. Nur das Bestehen auf dem einzig wirklichen, dem diesseitigen und physischen Glück, kann in Dreyers Filmen Rechtfertigung finden.« (Rainer Rother)

am 25.10. um 18.15 Uhr

Ordet Dänemark 1954, R: Carl Theodor Dreyer, D: Henrik Malberg, Emil Hass Christensen, Brigitte Federspiel, 125'

Die sanfte Bäuerin Inger stirbt nach der Totgeburt ihres Kindes. Die Familie ist verzweifelt, weil ihr der Mittelpunkt ihrer kleinen Welt genommen wurde. Nur der irrsinnige Bruder des Ehemanns, der Ingers Tod vorausgesagt hat, glaubt fest daran, daß er sie durch Gottes Hilfe wieder zum Leben erwecken kann. Das Wunder geschieht. Dreyer meditiert in diesem Film über substantielle Fragen des Christentums. »Beeindruckend in der radikalen religiösen Ernsthaftigkeit, eindringlich in der psychologischen Zeichnung der Figuren.« (Lexikon des internationalen Films)

am 25.10. um 20.30 Uhr

Das Mädchen vom Moorhof BRD 1958, R: Gustav Ucicky, D: Maria Emo, Claus Holm, Wolfgang Lukschy, 88'

Nach einer Novelle von Selma Lagerlöf: Die verführte Kätnerstochter Helga, die ein uneheliches Kind erwartet, wird zur Außgestoßenen ihres Dorfes. Nach harten Prüfungen findet sie eine Liebe, die unerfüllbar schien.

am 26.10. um 18.15 Uhr

Peer Gynt D 1934, R: Fritz Wenhausen, D: Olga Tschechowa, Hans Albers, Lucie Höflich, 120'

»Sehr freie Verfilmung des Bühnenstücks (1876) von Henrik Ibsen, das der Vorliebe des beginnenden »Dritten Reiches« für den »nordischen Menschen« entgegenkam. Hans Albers verkörpert den blonden Bauernburschen, den es in die weite Welt treibt, bis er müde zu der treu auf ihn wartenden Solveig heimfindet.« (Lexikon des internationalen Films)

am 26.10. um 20.30 Uhr

Vortrag

Knut Hamsuns »Hunger« – ein Großstadtroman

Hamsuns berühmter Erstlingsroman, der 1890 erschien, wurde von vielen anderen Schriftstellern bewundert. »Hunger« wird ein großer Einfluß auf die Entwicklung des modernen Romans des 20. Jahrhundert zugeschrieben.

Vortrag von Prof. Dr. Heiko Uecker (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)

am 28.10. um 19.00 Uhr

Hunger Dänemark/Norwegen/Schweden 1966, R: Henning Carlsen, D: Per Oscarsson, Gunnel Lindblom, Birgitte Federspiel, 101'

O.m.U.

Der namenlose Protagonist, ein junger Schriftsteller, lebt mittellos in Oslo. Er ist der Prototyp des modernen Außenseiters. Verzweifelt versucht er, seine literarischen Bemühungen an die Zeitschriften zu verkaufen. Hunger und Krankheit führen zu Halluzinationen, verzerren seine Wahrnehmung, entfremden ihn der Realität.

am 29.10. um 20.30 Uhr

Sommaren med Monika Schweden 1952, R: Ingmar Bergman, D: Harriet Andersson, Lars Ekborg, John Harryson, 84' *O.m.engl.U.*

Der Sommer in den Schären wird für Monika und Harry eine unbeschwertere Zeit der ersten Liebe. In Stockholm, nach der Geburt ihres Kindes fühlt sich Monika überfordert, sie nimmt sich die Freiheit, Kind und Mann zu verlassen.

am 31.10. um 18.15 Uhr

SONDERVERANSTALTUNGEN

Premiere

In Zusammenarbeit mit der Edition Salzgeber

Not A Love Song BRD 1997, R: Jan Ralske, D: Lars Rudolph, Anna Thalbach, Matthias Freihof, 88'

»Ein marodes Dorf an der polnischen Grenze, wo Karl und Luise versuchen, sich über Wasser zu halten. Dazwischen platzt ein Möchtegern James Dean namens Bruno, der vom Abenteuer träumt, aber nicht so recht weiß, wie man wild und gefährlich leben soll. Nichts funktioniert: Weder die Wirtschaft, noch die Liebe, noch das Fluchtauto. Die drei Figuren sind in einer beckettischen Situation gefangen.« (Verleihinformation)

am 15.10. um 20.30 Uhr

Eintritt: 10.- DM

Tadellöser & Wolff D 1975, R: Eberhard Fechner, D: Edda Seippel, Karl Lieffen, Martin Semmelrogge, Teil I 99' u. Teil II 93'

Fechners großartige Umsetzung der großbürgerlichen Familiengeschichte Kempowskis spannt den Bogen deutscher Geschichte von 1938 bis zum Kriegsende. Die Jugendsprache der Hauptfiguren, die an UFA-Zeiten erinnernden schwarzweißen Bilder und der genaue, forschenden Blick Fechners auf diese schwierig zu rekonstituierende Zeit, lassen die Vergangenheit im alltäglichen Detail wiederauferstehen.

Fechner glaubt nicht, »daß man mit der Darstellung außergewöhnlicher Schicksale aufzeigen kann, was eine Zeit wirklich repräsentiert; sie spiegelt sich vornehmlich im Leben derer, die ihre Opfer waren«.

am 18.10. und 19.10. jeweils um 19.00 Uhr

STIFTUNG DEUTSCHE KINEMATHEK ZEIGT:
DAS ENDE DES TRÜMMERFILMS

Mädchen hinter Gittern D 1949, R: Alfred Braun, D: Petra Peters, Richard Häußler, Berta Drews, 86'

Deutschland im Jahre Null: Um ihre Mutter, die an einem Raubüberfall beteiligt war, zu schützen, schweigt Ursula Schumann vor Gericht, wird selbst verurteilt und kommt schuldlos in Fürsorgeerziehung. Nach dem Tode der Mutter besteht kein Anlaß mehr, weiterhin die Aussage zu verweigern. Sie wird freigelassen und wieder »einem ordentlichen Leben« zugeführt. »Ein Zeichen der geistigen Wiedergeburt Deutschlands«, schrieb die Saarländische Volkszeitung.

am 14.10. um 18.15 Uhr

Die Andere D 1949, R: Alfred E. Sistig, D: Lotte Koch, Wolfgang Lukschy, Dagmar Altrichter, 98'

Ehebruch! Ein junger Textil-Chemiker steht plötzlich zwischen seiner Ehefrau und »der anderen«. Der Vater ist keine Hilfe, die Gattin gibt ihn zwar frei, doch er fühlt sich noch an sie gebunden, und da er das ausspricht, verläßt ihn die andere. »Manches Ehepaar sollte sich diesen sauberen, ethisch einwandfreien Film mit großem persönlichen Interesse ansehen.« (Evangelischer Film-Beobachter, 1.6.1949)

am 23.9. um 20.30 Uhr

Einführung: Wolfgang Jacobsen

WIEDERENTDECKT

In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und CineGraph Babelsberg

Werbe- und Zeichentrickfilme von Gerhard Fieber

Neben weiteren Produktionen aus den Jahren 1943 bis 1955 zeigen wir »Tobias Knop, Abenteuer eines Junggesellen« von 1949/50. Für diesen schwarz/weiß-Zeichentrickfilm ließ sich Gerhard Fieber von Wilhelm Busch inspirieren.

am 31.10. um 20.30 Uhr

Einführung: Günter Agde

In Anwesenheit von Gerhard Fieber

KINDER-KINO

Das tapfere Schneiderlein DDR 1956, R: Helmut Spieß, D: Kurt Schmidtchen, Christel Bodenstein, Gisela Kretzschmar, 83'

Schneidergeselle Knirps erlebt am Hofe von König Griesgram aufregende Abenteuer. Als Belohnung winkt das Herz der Kammerzofe, die viel netter ist als die falsche Prinzessin.

am 4.10. und 5.10. jeweils um 16.00 Uhr

Rumpelstilzchen BRD 1955, R: Herbert B. Fredersdorf, D: Werner Krüger, Liane Croon, Wilhelm Grothe, 80'

Nein, Rumpelstilzchen ist kein sympathischer Kobold. Aber die schöne Müllerstochter läßt sich trotzdem auf einen Handel ein. Nur gut, daß dies ein Märchen ist!

am 11.10. und 12.10. jeweils um 16.00 Uhr

König Drosselbart BRD 1954, R: Herbert B. Fredersdorf, D: Gisela Fritsch, Ottokar Runze, Kurt Vespermann, 70'

Der hochnäsigen Königstochter ist kein Prinz gut genug. Zornig beschließt ihr Vater, daß sie den Nächstbesten, der um ihre Hand anhält, heiraten muß. Das ist ein Bettler! Verzweifelt fügt sich die Prinzessin in ihr Schicksal. Aber es wäre kein Märchen, wenn am Ende nicht doch noch alles gut würde.

am 18.10. und 19.10. jeweils um 16.00 Uhr

Froschkönig BRD 1954, R: Otto Meyer, D: Stanislav Ledinek, Siegelinde König, Hans Kwiet, 87'

Der Froschkönig will geküßt werden. Ob da wirklich ein verzauberter Prinz wartet?

am 25.10. und 26.10. jeweils um 16.00 Uhr

HÖRKINO

Kurzer Lehrgang, Langer Marsch

Vom Budapester Aufstand bis zum Ende einer Ära: György Dalos erzählt. Feature von Joanna Mieszko

am 26.10. um 11.00 Uhr

Vorschau November

Schauplatz Paris

Wahlverwandtschaften

Jüdische Filmtage

Titelfoto: Bertil Guve und Pernilla Allwin in ›Fanny und Alexander‹



Adresse Deutsches Historisches Museum
Zeughaus Unter den Linden 2 10117 Berlin
Info: 030-21502-0

Internet [http:// www.dhm.de](http://www.dhm.de)

Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Kinointrittspreis 5.– DM;

in den Vorstellungen des Kinder-Kinos für Kinder 3.– DM

Geänderte Eintrittspreise bei Sonderveranstaltungen

Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper Humboldt-Universität

U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt

Café und Restaurant Donnerstag bis Dienstag: 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Kinoeingang Hinter dem Zeughaus

Vorbestellungen sind täglich außer mittwochs zwischen 10.00 und 17.30 Uhr möglich: Tel.: 215 02 127